

Die Sulzbacher Bettelweiber

Foto folgt

Die Sulzbacher Bettelweiber (Stiberfrauen) ziehen während des Altstadtfestes durch die Straßen der Stadt und singen ihre Lieder und sammeln für die Stiber. Die Lieder wurden von ihnen nach bekannten und unbekanntem Texten teils neu vertont oder neu getextet und vertont. Ein mittelalterliches Treiben ohne Bettler ist wie Suppe ohne Salz. Mit aufgemalten Pestbeulen oder Wunden, als Blinde oder Blödsinnige, in Sack und Asche (real, nicht nur bildlich) sammeln sie Almosen, die an karitative oder gemeinnützige Organisationen gehen.

Die Bettler im Mittelalter

In der städtischen Rangordnung standen die Bettler ganz unten. Sie hatten kaum Besitz, schliefen meist in Kellergewölben und arbeiteten manchmal als Tagelöhner. Jeder fünfte war ein Bettler. Doch war das Betteln nicht verpönt. Das Spenden war also eine gute Tat. Nur arme Leute durften betteln, taten es andere, gab es für diese hohe Geldstrafen. Menschen, die ihre Sünden abbüßen wollten, gaben dem Bettler je nach begangener Sünde eine große oder eine kleine Spende. Die Gegengabe für den Sünder war abhängig von der Größe der Spende. Spendete der Sünder z. B. viel, so beteten großzügige Bettler ganze Rosenkränze für diesen, gab der Sünder wenig, rief ihm der Bettler meist ein „Vergelt's Gott“ zu.

Hier die Texte der Bettellieder:

Mirkts af ihr Leit (Text und Vertonung von den Bettelweibern)

Mirkts af ihr Leit und leits enk song

des Lebn des is a eiwigs Plong

und trotzdem langt's niad hint und vurn

oh war i do koi Bettler worn

Ref.: Schockschwere Not an Thaler wer n`nen hod

Geh Leit machts eire Beitel af und deats an Thaler raus

Leits enk niad zwao mal frogn, kannt eich a treffa morgn

dann dankerts Gott wie i eitz a für an Thaler oder zwao, für an Thaler oder zwao

Der Blitz hods Haus abbrennt, Gott steh mir bei

und af de Felder draus, oh mei oh mei

Der Himme hods net guat uns gmoant

af ander Seitn hod se Glück jetzt gloant

Ref.: Schockschwere Not an Thaler.....

Den ganzen liabn , langa Tog
sing`i mei Liadl jetzt und klag
wann i an Arbat häd für Lohn und Brot
dad mir die Singerei a nimmer Not

Ref.: Schockschwere Not an Thaler.....

So hört ihr Leute lasst Euch sagen(Text und Vertonung von den Bettelweibern)

So hört ihr Leute lasst Euch sagen
Wie Donnerrollen knurrt mein Magen
seit Tagen gab´s kein Stücklein Brot
So gebt und lindert un´sre Not

Ref. Die Herren haben reichlich Schmaus, beim Volk da schaut die Armut raus. Die Herren haben reichlich Schmaus, beim Volk da schaut die Armut raus.

Ich bin ein armes Bettelweib
trag Fetzen nur und hab kein Kleid
Main Schatz der musst zum Grafen geh´n
verloren habn wir Gut und Leh´n

Ref......

So hört Ihr Leute spitz die Ohren
Hab und Gut hab ich verloren
Beim Grafen steht in Diensten nun
mein armer Schatz und darf nie ruh`n

Ref.:

Koa Hüttm mehr
koan Loh koa Bod
Olwei geßer wird die Not
De Junga miasn furt in d Ferne

Dobleibm dadn sie so gerne

Ref.:

Die Pest , der Hunger und ie Not

Der Tot greift meine Kinder

drum zieh ich übers and hinfort

Er soll mich finden nimmer

Ref.:

Wes Brot ich eß, des Lied ich sing

es sind des Burgers Taler

Ihr Herrn da oben habt versagt

Der Säckel wird nur schmaler

Ref.:

Der Säckel leer und keine Beute

so klagt der Stadtrat auch noch heute

Die Zahlen laufen aus dem Lot

so gebt und lindert unsre Not

Ref:

Hört Ihr Räte lasst euch sagen

Zwölfe hat die Uhr gschlagen

Drum denkt gut nach , dass Gott Euch helf

sonst zeigt die Uhr bald 5 nach zwölf

Kanon (von Christian Lahnsen)

Alle Leute sollen leben,

Alle Leute sollen leben,

Alle Leute sollen leben,

die uns was zu essen geben.

Bettlerlied

(Ludwig Seeger)

Mein Mäd'el ist zur Stadt hinein,
Sich Brod und Dienst zu suchen,
Weil gar zu sehr die Alten schrein,
Sie schelten und verfluchen.

Ich hab' kein' Strumpf und hab' kein' Schuh,
Und kann mich kaum bedecken;
Sonst lief ich gleich der Stadt auch zu
Mit Sack und Bettelstecken.

Gendarmen überall, und hier
Vergeh' ich armer Bube.
Ach bräuchten sie sie nur zu mir,
Und wär's auch auf dem Schube!

(neu vertont von den Stiberfrauen)

Der Bettler vor dem Tor

Ihr guten Herrn, ihr schönen Frauen,
So wohlgeputzt und backenrot,
Belieb es euch, mich anzuschauen,
Und seht und mildert meine Not!

Laßt hier mich nicht vergebens leiern!
Nur der ist froh, der geben mag.
Ein Tag, den alle Menschen feiern,
Er sei für mich ein Erntetag.

J.W. v. Goethe/ Conradin Kreutzer (neu vertont von den Stiberfrauen)

Bettlerlied

1. Du und ich, wir haben nichts
Denn wir sind bettelarm

Das hat uns nie ´was ausgemacht
Weil wir ´s schon immer war ´n
Und treibt uns auch der Hunger
Durch ´s Land von Stadt zu Stadt
Es findet sich ein netter Mensch
Der etwas übrig hat

Ref: Geld und Macht und Reichtum
Ist uns so egal
Wir hatten ´s nie, wir kriegen ´s nicht
So ist es nun einmal

2. Schau in die Paläste
Und in die teuren Schlösser
Findest du dort Frieden -Nein!
Hört, ich weiß es besser
Das so bequeme Leben
Es ist ein schöner Schein
Denn immer werden Neid und Hass
Des Glücks ´ Begleiter sein

Ref: ...

3. Und bin ich einst gestorben
Dann lieg ich kalt und bleich
Genau wie jeder andere
Im Tod sind gleich

Ref: ...

Text ???
(neu vertont von den Stiberfrauen)

Wir haben im Feld gestanden (Lied aufgezeichnet in Schlesien im 18. jahrhundert)

Wir haben im Feld gestanden, kein Bissen Brot vorhanden , s´war große Hungersnot.

Die Wurzeln aus der Erden, haben wir ausgegraben, ist unsre Speise gewest.

Den Tau wohl von Blumen, haben wir uns genommen, ist unser Trank gewest.

Es sind er noch zwei geblieben, die haben den Brief geschrieben , von der großen Hungersnot

